

## Das Kutscherloch

Wo das Wasser aus Quellmündern im Untergrund nach oben dringt, sprechen wir von Tümpelquellen. Der größte dieser Tümpel im Quellgebiet der Lutter ist das Kutscherloch. Reich war der Mann und rücksichtslos. Nichts war ihm heilig. Bei einem furchtbaren Gewitter kam er vom Weg ab und versank samt seiner Kutsche im Quellgrund. Er hatte die Statue der heiligen Maria in der Liebfrauenkapelle am Dom verspottet. Das Unglück war seine gerechte Strafe, so erzählt es der Volksmund.

Wasserstern (*Callitriche palustris*) und Wassersellerie (*Berula erecta*) sind typisch für reine Tümpelquellen mit geringer Wasserströmung. Wo das Wasser nach oben dringt und Kreise bildet, ist kein Platz für Pflanzen, dafür ist er ein Refugium für Strudelwürmer, Flohkrebse und Eintagsfliegen unter den versinterten Pflanzenresten am Grund.

Obwohl kein Wasser oberirdisch hinzu fließt, läuft der Quelltopf bachseitig mit dickem Strahl über und ergießt sich mit derart kräf-

tigem Druck in die Lutter, dass sich im Bach Wirbel bilden und am gegenüber liegenden Ufer Steilkanten und Auskolkungen entstanden sind.

Das Kutscherloch ist ein schützenswertes Naturjuwel von großer Seltenheit. Wir sollten es deshalb keinesfalls betreten und dadurch seine filigranen Strukturen zerstören.

